

Viele Aktionen am EU-Tag der Logopädie

„Neurologische Erkrankungen: Plötzlich sprachlos...“ – unter diesem Motto haben am 6. März 2015, dem Europäischen Tag der Logopädie, zahlreiche Logopädinnen und Logopäden auf vielfältige Aspekte der Therapie neurologischer Erkrankungen aufmerksam gemacht.

Dank der ausgezeichneten Organisation der Logopädie-Schule und vieler helfender Hände erlebten 150 Gäste einen interessanten und unterhaltsamen Nachmittag in herzlicher Atmosphäre.

IDSTEIN. Aktion der Hochschule Fresenius im Idsteiner Kulturbahnhof

Auch die Hochschule Fresenius beteiligte sich mit ihrem Studiengang Logopädie an dem Aktionstag, indem sie gemeinsam mit der Aphasie-Selbsthilfegruppe Idstein und der Praxis Logopädie Bruni Zeuner am 5. März 2015 zu einem Themenabend rund um die Aphasie in den Idsteiner Kulturbahnhof einlud. Unter dem Motto „Plötzlich sprachlos ... – mit einem Schlag ist alles anders“ machten die Beteiligten auf das diesjährige Thema aufmerksam, ließen Betroffene zu Wort kommen und Gäste, darunter Studierende und Bürger der Stadt Idstein, Fragen stellen: Wie geht man mit einer Aphasie um und wie kann man wieder neuen Mut fassen? Wie reagiert das Umfeld auf die Einschränkungen der Aphasie-Patienten? Und was bringt eine Sprachtherapie?

Vier Betroffene der Aphasie-Selbsthilfegruppe teilten in einer von Studiendekanin Prof. Dr. Norina Lauer moderierten Podiumsdiskussion ihre Erfahrungen mit. Sie berichteten, wie ohnmächtig man sich ohne Sprache fühlt, wie wichtig die Familie ist, um neuen Mut zu fassen, und dass nicht alle Freundschaften bestehen bleiben. Und auch wenn nicht jede Sprachtherapie gleichermaßen erfolgreich ist, „was hilft, ist reden, reden und reden“, so Thomas Neumann aus der Selbsthilfegruppe, die 2010 von Prof. Lauer und Studierenden der Logopädie initiiert worden war.



Der Aphasikerchor Berlin bereicherte einen Informationstag des Landesverbandes Berlin an der Charité

dbl-Landesverbände und viele Mitglieder nutzten den Europäischen Tag der Logopädie auch diesmal wieder für eine engagierte Öffentlichkeitsarbeit. Einige sollen hier besonders vorgestellt werden:

BERLIN. „Der Weg hierher hat sich auf jeden Fall gelohnt!“

Gemeinsam mit der Gesundheitsakademie der Berliner Charité, Ausbildungsbereich Logopädie, veranstaltete der Berliner Landesverband des dbl einen Infotag zum Austausch mit Betroffenen, Angehörigen, Fachleuten und Interessierten in Berlin-Wedding. Nach der Begrüßung durch die 1. Landesverbandsvorsitzende, Annette Schneider, referierte die Lehrlogopädin für Aphasie, Mona Samuel, über neurologische Sprachstörungen und führte durch das Programm.

Karin Jürschik las aus ihrem Buch „Eine Sekunde“ über ihre persönlichen Erfahrungen mit der Sprachstörung nach einem Unfall. Die Logopädin Güneş Yaşar gab einen Einblick in die logopädische Therapie mit türkischsprachigen Patienten. Der klinische Neurologe Dr. phil. Benjamin Stahl widmete sich der Frage, warum Patienten mit Sprach- und Sprechstörungen oft in der Lage sind, ganze Textzeilen flüssig zu singen, und wie das in der logopädischen Therapie genutzt werden kann.

Unter der musikalischen Leitung der Logopädin und Sängerin Julia Baumeister rundete der Aphasiker-Chor Berlin das Programm mit Frühlingsliedern ab. Horst Reinert, ehemaliger Opernsänger mit schwerer Aphasie, gab zur Freude der Anwesenden zwei Soli mit Keyboard-Begleitung zum Besten.

Experten-Hotline

Über die dbl-Expertenhotline fanden Betroffene und ihre Angehörigen sowie andere Interessierte Antworten auf ihre Fragen zu den Auswirkungen von neurologischen Erkrankungen auf die Bereiche Sprache, Stimme, Sprechen und Schlucken und zu den Möglichkeiten logopädischer Therapie. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei Torsten Bur, Simon Friede, Anna Hackenfort-Leineweber und Monika Hübner bedanken, die ihre Kompetenz an dieser Stelle eingebracht haben.



Von Prof. Dr. Norina Lauer moderierte Podiumsdiskussion mit Betroffenen im Idsteiner Kulturbahnhof